

Oberstudienrat a.D. Klaus-Peter Grund, Deutschland

Das museale Projekt Strelin/Husinec-Strehlen/Hussinetz-Strzelin/Gesinieć einer europäischen Kulturinsel

Will man sich dem Thema nähern, ist zunächst eine Definition dessen erforderlich, was Ziel des Handelns sein soll.

„Die in der Fachwelt weitgehend anerkannte Beschreibung der Museumsfunktionen stammt vom International Council of Museums (ICOM), das ein Museum bezeichnet als „eine gemeinnützige, ständige, der Öffentlichkeit zugängliche Einrichtung im Dienst der Gesellschaft und ihrer Entwicklung, die zu Studien-, Bildungs- und Unterhaltungszwecken materielle Zeugnisse von Menschen und ihrer Umwelt beschafft, bewahrt, erforscht, bekannt macht und ausstellt“. Diese Funktionsbeschreibung wird in der Literatur vielfach als Definition bezeichnet.

Neben der Museumspädagogik, der Restaurierung und Werterhaltung unterhalten sämtliche Museen Schausammlungen (ständige Ausstellungen) sowie sehr häufig Sonderausstellungen (auch mit Werken anderer Museen). Weitere Aufgaben können die Führung einer Studiensammlung oder eines Magazins sein. Manche Museen unterhalten zudem Bibliotheken. Teilweise wird auch der Standpunkt vertreten, Museen, respektive deren Kuratoren sollten auch in der Forschung tätig sein.“¹

Damit sind Funktionen, Aufgaben, Tätigkeiten eines Museums hinreichend beschrieben.

1. Eine Idee wird geboren

Beispielgebend für ein Museum in Strehlen / Strzelin könnte das Museum in Bad Flinsberg/Swieradow Stroj sein.

Anlässlich eines Kuraufenthaltes in Bad Flinsberg / Swieradow Stroj fand der Verfasser in der dortigen Bibliothek zwei Räume vor, die der Darstellung des Lebens der Menschen bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges darstellten. Auf Bilddokumenten, in Texten und durch Gegenstände des täglichen Lebens, des öffentlichen Lebens und des Vereinslebens bekam der Betrachter ein umfassendes Bild vom Leben der Menschen und ihrer Kultur gezeigt.

Auch wenn nur vielleicht wenige Menschen als Besucher in diese Räume gelangen und die Zeugnisse einer mehr als

¹ Vgl. Wikipedia unter dem Stichwort „Museum“

siebenhundertjährigen Geschichte deutschen Lebens dort betrachten, so sind diese doch festgehalten.

Und es gilt daher sinngemäß die alte Volksweisheit: „Wir können nicht sicher sein, ob unsere schriftlichen Erinnerungen jemals gelesen werden. Aber ganz sicher ist, dass sie niemals gelesen werden, wenn wir sie nicht schriftlich hinterlassen“

Im übertragenen Sinne gilt das wohl nicht nur für Aufzeichnungen, sondern auch und besonders für das Sichern aller Gegenstände einer menschlichen Kultur und deren Lebensvollzuges in einer Region und Zeit.

2. Beziehungen zwischen Strzelin und der „Bundesheimatgruppe Stadt und Kreis Strahlen“ (BHG)

Vor ca. zehn Jahren fanden erste persönliche Kontakte zu Stadt und Kreis Strzelin statt. Der Vorstand der „Bundesheimatgruppe Stadt und Kreis Strahlen“ besuchte Strzelin und es kam zu einem ersten Treffen mit dem Bürgermeister und dem stellvertretenden Landrat sowie Mitgliedern des dortigen Heimatvereins.

Ziel dieser Begegnung war seitens der BHG die Herstellung guter Beziehungen zur ehemaligen Heimatstatt und zum Heimatkreis. Weitere Besuche führten zur Vertiefung dieser Beziehungen und es wurden auch inzwischen so manche sehr herzliche Freundschaften geknüpft. Eine regelmäßige Teilnahme von Mitgliedern des Vorstandes der BHG am jährlich stattfindenden „Michaelisfest“ ist usus.

Dieses Verhältnis trägt bis zum heutigen Tag und hat zum gegenseitigen Verständnis und Vertrauen beigetragen.

3. Erste Konzepte eines Museums in Strzelin

Auf einer der Folgetagungen in Strzelin wurde die Gründung eines Museums angesprochen. Das Interesse der BHG war es natürlich, dass in einem solchen zu gründenden Museum unter anderem die siebenhundertjährige deutsche Geschichte und das Leben in dieser Region dargestellt wird. Selbstverständlich war mitgedacht, dass die heute dort lebenden Menschen in diesem Museum auch Gegenstände ihres Herkunftsgebietes sammeln.

Von Seiten der BHG wurde darauf hingewiesen, dass ein Museum die Identifikation einer Bevölkerung mit ihrer Region fördert, ihre Herkunft und die Wurzeln ihres Seins begründen. Dieses sei gerade für eine Bevölkerung vonnöten, die noch nicht allzu lange dieses

Gebiet besiedelt und sich dieses noch intellektuell zu eigen machen muss.

- Ruchniewicz-Konzept

Prof.Dr. Krzysztof Ruchniewicz, Universität Breslau / Wroclaw, stellte bei diesem Gespräch sein Konzept eines „dynamischen“ Museums vor. Nach seinen Vorstellungen sollten neben der üblichen Ausstellung Schüler an Themen zu Historie und Kultur des Kreises Strehlen arbeiten und diese Arbeiten dann zur Ausstellung bringen.

So würden junge Menschen identifikationsschöpfend aktiv die Geschichte ihrer Stadt und ihrer Region erfahrbar machen.

- Konzept des „Bergevereins“/Stadt Strzelin

Die anderen Diskursteilnehmer vertraten einen eher statischen Begriff eines Museums, will heißen, dass sich das Museum auf die Ausstellung von Fundstücken beschränkt. Vielleicht sollte hierbei eben auch bewusst der historisch-kulturelle Bezug außer Acht bleiben.

4. Politische und Infrastrukturelle Gegebenheiten

- Politisch-historische Einflüsse

Die 700-jährige deutsche Geschichte Schlesiens ist öffentlich nur rudimentär sichtbar, die Nachwehen einer Politik der Nachkriegszeit mit der Doktrin der „Wiedergewonnenen Gebiete“ sind allgegenwärtig.

Es gibt allerdings inzwischen in Strehlen einige Denkmale mit deutscher Beschriftung. So ist der ehemalige, inzwischen eingeebnete Friedhof nordöstlich des Ringes mit einer Tafel versehen, die auf die ehemalige deutsche Nutzung hinweist. In der Stadtmitte wurde ein Denkmal zu Ehren Paul Ehrlichs, einem Sohn und Nobelpreisträger dieser Stadt, unter Mitwirkung der BHG mit deutsch-polnischer Inschrift errichtet und in Hussinetz wurde das Ehrenmal, das an die im 1. Weltkrieg gefallenen Soldaten des Ortes erinnert, wieder errichtet.

- Optionen des Kreises und der Stadt

Es bleibt bis heute die Frage, wer die Initiative ergreift? Wird der Kreis oder die Stadt das Projekt angehen? Die Stadt hat signalisiert, dass sie ein Museum einrichten will. Bislang scheiterte die Verwirklichung wohl an geeigneten Räumlichkeiten und daran, dass offensichtlich das aufzubauende Rathaus der anvisierte Ort ist; dessen Aufbau sich aber verzögert.

Das Rathaus wird im Rahmen von InterregIII aus Mitteln der EU gefördert. Das setzt voraus, dass das zu fördernde Objekt der

kulturellen Nutzung dient, und diesen Zweck soll das Rathaus in Strzelin erfüllen.

Der Kreis wollte nach den ersten Gesprächen zur Installierung eines Museums das örtliche Gymnasium gewinnen. Die Leiterin war einverstanden und wollte sowohl zwei Klassenräume bereitstellen, als auch unter ihren Kollegen, vornehmlich den Historikern, werben. Diese Idee war schnell begraben, denn ein Jahr später gab es eine neue Schulleitung, und die war der Absicht weniger zugänglich, ob aus politischen Gründen oder ob schulorganisatorische Probleme gesehen wurden, bleibt Spekulation.

5. Bestückung

- Die BHG geht davon aus, dass in den ehemals von deutschen Menschen bewohnten Häusern noch viele Zeugnisse einer ehemals deutschen Kulturlandschaft zu finden sein werden, wie auch Bodenfunde von einer darüber hinausreichenden Zeit ein umfassendes Bild der Besiedlung dieser Region zeichnen werden. Das archäologische Institut der Universität Breslau / Wroclaw war und ist an einigen Stellen des Kreisgebietes tätig. Die Erfahrung zeigt, dass auch hier der Forschergeist noch Vieles bewerkstelligen kann. So wird sich sicher im Laufe der Zeit die Jahrhunderte lange germanische Besiedlung bis hin zur Völkerwanderung, die danach erfolgte sporadische und vorübergehende slawische Besiedlung und dann die über siebenhundert Jahre währende deutsche Besiedlung darstellen lassen, so man dieses auch will.
- Die Bundesheimatgruppe beteiligt sich selbstverständlich mit ihren wenn auch geringen Möglichkeiten. Auch innerhalb der BHG bedurfte es eines Diskurses, ob und inwieweit die BHG die wenigen ihr zur Verfügung stehenden Gegenstände für das Museum in Strehlen zur Verfügung stellt. Die eine Position war, dass die Gegenstände dorthin zurückkehren sollen, wo sie herkamen und Zeugnis geben sollen von einer langen deutschen Kultur dort. Die andere Position war, dass die Gegenstände einmal am Ende einer BHG an einer Stelle in Deutschland mit anderen dort gesammelt werden sollen. Hier wie dort spielten bei den Entscheidungen Einzelner noch verdeckte Ressentiments eine Rolle. Es war schließlich Konsens im Vorstand der BHG, dass die BHG ihre Gegenstände dem Museum in Strehlen / Strzelin zur Verfügung stellen wird.

Ein Aufruf in der Vereinspublikation hatte nur wenig Resonanz. Sicher sind durch Flucht und Vertreibung nicht so viel für ein Museum nützliche Dinge gerettet worden. Sicher spielten auch die vorher genannten Ressentiments eine Rolle, Gegenstände zurückzuhalten.

So sind schließlich ein paar Gegenstände zusammen gekommen, Gebetbücher, historische Abhandlungen, persönliche Berichte und Gegenstände. Vor allem aber hat sich Klaus Preusser, Mitglied des Vorstandes, dadurch Verdienste erworben, indem er inzwischen über eintausend Bilder und Ansichten gesammelt hat, die in der Zusammenschau ein vollständiges Bild des ehemaligen Strehlens und seiner kreisangehörigen Dörfer zeichnen.

In der so genannten Heimatstube der BHG in Herne befinden sich einige Publikationen und Dokumente aus der Vorkriegszeit, die z.B. Auskunft darüber geben, wer in welchen Dörfern gewohnt hat oder wem welches Eigentum/Betrieb/Latifundien gehört hat und wer in welchen Institutionen welche Position inne hatte.

Dieses alles könnte ein Grundstock für das Museum sein.

So zeichnet sich schließlich ab, dass ein Museum in Strehlen / Strzelin eingerichtet werden wird, und die gesichteten Museumsstücke ein Anfang darstellen können.

Wobei die inhaltliche Gestaltung dieses Museums aus Sicht der BHG noch völlig offen ist und ein Kompromiss zwischen den Vorstellungen der BHG und der polnischen Seite noch nicht gefunden wurde. Jedenfalls scheint eine Form des Modells wie in Bad Flinsberg / Swieradow Stroj nicht so leicht möglich. Da steht auch sicher „Radio Maria“ vor.

6. Museale Beispiele in der Region

- **Neumarkt**

Nach diesen ersten Gesprächen fand bei einem späteren Besuch des Vorsitzenden der BHG, Klaus-Peter Grund, und Herrn Klaus Preusser in Neumarkt / Sroda Sl. (30km westlich von Breslau) die Besichtigung des dortigen Museums statt. Das erkenntnisleitende Interesse war die Frage, wie eine vergleichbare Stadt zu Strehlen die Museumsfrage gelöst hatte.

In einem Teil des dortigen Rathauses ist ein sehr ansprechendes Museum entstanden, das die Geschichte der Besiedlung der Region anhand von Bodenfunden aber auch nachgestellten Situationen der epochalen Besiedlungsformen sehr professionell und eindrucksvoll darstellt.

Aber an keiner Stelle wird ein politisch-historischer Bezug hergestellt. Der Betrachter verlässt das Museum mit dem Eindruck, als wäre die Region von kultureller Kontinuität geprägt.

7. Ausblick

Am Beispiel Neumarkt wird die Konfliktsituation deutlich, in der sich Historiker heute dort immer noch befinden.

Es wirkt der Konflikt fort, der dort nach dem Krieg und der Vertreibung der angestammten Bevölkerung entstand, als die Historiker im Dienste des kommunistischen Regimes entgegen aller wissenschaftlich-historischen Erkenntnis die Gebiete hinter Oder und Neisse als „wiedergewonne Gebiete“ propagieren mussten, und darunter selbstverständlich ihre wissenschaftliche Reputation großen Schaden nahm.

Unter diesem Aspekt muss je nach den gerade obwaltenden politischen Verhältnissen in Strehlen auch die Gestaltung eines einzurichtenden Museums gesehen werden.

Mit dem heute amtierenden Bürgermeister J.Matusiak, der sich um Strzelin in der letzten Dekade große Verdienste erworben hat, besteht Einvernehmen über die Errichtung des Museums. Er zeichnet sich durch weitestgehende Offenheit aus, was die Gestaltung des Museums betrifft und will eine wissenschaftlich gesicherte inhaltliche Gestaltung.

Inwieweit er sich gegen rückwärtsgewandte politische Kräfte behaupten kann, bleibt abzuwarten. Ein kürzlich erfolgter Akt von „Radio Maria“ dämpft den Optimismus.

Der Rathaussturm, in dem heute schon eine ansehnliche Bilderausstellung des alten Strehlens zu sehen ist, soll demnächst auf seine alte Höhe von 72 m erweitert werden. Später soll der Aufbau des Rathausgebäudes erfolgen.

In diesem Komplex wird auch gemäß der Bindung durch die EU-Gelder (Interreg III) ein Kulturzentrum mit einem Museum entstehen.....

.....so denn alles nach dem Stand der Dinge von heute verwirklicht wird.

Wir Strehleener hegen mit unseren Absichten das Museum betreffend wahrlich keine revanchistischen Absichten. Wir lieben das Land unserer Väter und Mütter und die Wurzeln unseres Seins und wünschen uns nichts mehr, als die wissenschaftlich gesicherte Darstellung der Geschichte und Kultur des Landes unsere Herkunft.

Auch unter uns gibt es noch einige wenige rückwärtsgewandte Geister. Das wird sich aber in nicht zu ferner Zukunft biologisch regeln.

So bleibt die Hoffnung, vielleicht auch die Aussicht, dass das Museum in Strehlen gemäß der eingangs genannten Definition entsteht, als ein Ort, an dem die „Zeugnisse von Menschen und ihrer Umwelt beschafft, bewahrt, erforscht, bekannt gemacht und ausstellt“ werden.